

16/07/17

Madhuban

Avyakt BapDada Om Shanti

26/04/82

Das gleiche Recht für alle, auf BapDadas Herzensthron zu sitzen.

Die Versammlung heute ist ein Treffen des Ganges des Wissens und des Ozeans des Wissens, in der alle Kinder die Erfahrung eines Treffens mit dem spirituellen Vater machen. Der Vater freut sich, die spirituellen Kinder zu treffen, und die Kinder freuen sich, den spirituellen Vater zu treffen. Die Seelen haben anhand des Yogas ihres Intellekts den Vater vom vorigen Zyklus erkannt, da sie dieselben Seelen vom vorigen Zyklus sind. Sie haben denselben Vater wiedergefunden und erleben sich jetzt in der Schaukel überirdischer Freude schaukelnd – in Glück, Liebe und Freude. Die Kinder des vorherigen Kreislaufs erfahren dies wieder einmal. Sie haben sich an diese alte Erkenntnis erinnert. Nur diejenigen liebenden Seelen, die diese Erinnerung verkörpern und im Ozean der Liebe aufgegangen sind, können diese besondere Erfahrung verstehen. All ihr Kinder seid diese liebenden Seelen und weil diese reine Beziehung der Liebe vorhanden ist, seid ihr hierhergekommen. Dennoch seid ihr alle unterschiedlich in eurer Liebe. Einige Seelen sind ganz in Liebe aufgegangen, während andere das Treffen entsprechend ihrer Kapazität erleben. Einige können die Seligkeit dieses spirituellen Treffens fühlen und versuchen noch, sie zu begreifen. Aber alle werden als liebende Seelen bezeichnet. Auf Basis einer liebenden Beziehung gehen sie weiter voran und erreichen die seelische Stufe, die Verkörperung davon zu sein. Ihr Versuch, es zu verstehen, wird aufhören und sie werden erfahren, vereint zu sein; denn die in Liebe aufgegangenen Seelen sind ebenbürtig. Ebenbürtig zu werden bedeutet daher, in Liebe Eins geworden zu sein. Ihr könnt daher selbst verstehen, wie sehr ihr dem Vater gleich geworden seid. Wie sehen die Gedanken des Vaters aus? Ist euer Gedanke derselbe wie Sein Gedanke: „Ich, die Seele, bin absorbiert in Liebe!“ Ebenso – bin ich dem Vater gleich in meinen Worten, Handlungen, im Dienst und in den Beziehungen? Oder existiert ein großer Unterschied oder nur ein kleiner? Um jeden Unterschied zu beenden, ist das großartige Mantra „Manmanabhav“ notwendig. Wer in jedem seiner Gedanken und in jeder Sekunde dieses große Mantra verkörpert, kann als Seele betrachtet werden, die ebenbürtig und Eins mit Ihm geworden ist. Der Grenzenlose hat den grenzenlosen Gedanken, dass alle Kinder Ihm, dem Vater, gleich werden sollten. Baba findet überhaupt nicht, dass Er der Guru sein sollte und andere die Anhänger/ Jünger sein sollten. Nein! Er will, dass ihr Ihm gleich werdet und auf Seinem Herzensthron sitzen sollt. Hier geht es nicht darum, jemand zu sein der auf dem Gaddi sitzt – das sind immer nur zwei oder drei. Hier will der unbegrenzte Vater euch so weit bringen, dass ihr auf dem grenzenlosen Herzensthron sitzen könnt; dass alle Kinder ein Recht darauf beanspruchen können. Jede Einzelne von euch hat dieselbe goldene Chance. Ob ihr zu Anfang gekommen seid, in der Mitte und gerade eben jetzt, ihr alle habt ganz und gar das Recht, ebenbürtig zu werden, d.h. auf dem Herzensthron zu sitzen. Es ist nicht so, dass diejenigen, die am Ende kommen, nicht nach vorne kommen können. Jede Seele kann vorankommen, weil dieses Vermögen riesengroß ist. Es ist nicht so, dass jene, die zu Anfang kamen, sich bereits alles genommen haben und deshalb alles weg ist. Der Schatz ist so unendlich groß, dass selbst jene, die spät kommen, sich etwas nehmen können, wenn sie wollen. Alles hängt von denjenigen ab, die das Recht einfordern, denn einerseits geht es darum, das Recht zu beanspruchen, andererseits auch darum, die Sanskars der Abhängigkeit aufzugeben. Es geht um nichts anderes – lediglich um die Abhängigkeit! Wenn aber die Frage des Verzichts auftaucht, dann sitzt ihr aufgrund eurer Schwäche in diesem Aspekt fest. Dann sagt ihr, dass diese Sanskars einfach nicht weggehen. Ihr beschuldigt eure Sanskars; ihr sagt, dass die Sanskars euch nicht loslassen. Dabei seid ihr es doch selbst, die sie nicht loslassen! Was ist denn kraftvoller – die lebendige Seele oder die Sanskars? Haben die Sanskars die Seele übernommen, oder hat die Seele diese Sanskars in sich aufgenommen? Sind denn die Sanskars die lebendige Kraft der Seele oder hat die Seele die Kraft über die Sanskars? Da es doch die Seele ist, die diese Sanskars verinnerlicht hat, muss es doch auch die Seele sein, die sie wieder aufgibt. Die Sanskars werden sich nicht selbst aufgeben! Ihr gebt dem viele Namen: „Es sind meine Sanskars, ist meine Natur, meine Gewohnheit, mein Charakter.“ Aber welche Kraft in euch sagt dies? Ist es die Gewohnheit oder ist es die Seele, die das sagt? Seid ihr also Meister oder Sklaven?

Obwohl ihr eine enorme Chance bekommen habt, alle eure Rechte zu entfalten, d.h. die Autorität, Meister zu sein, nehmt ihr nur eurer Kapazität entsprechend. Aus welchem Grund? Ihr sagt: „Es ist meine Gewohnheit, meine Natur; es sind meine Sanskars.“ Obwohl ihr sagt, dass sie euch gehören, besitzt ihr keinerlei Autorität über sie. Wenn sie euch gehören, seid ihr doch auch Meister über sie, nicht wahr?

Wie würdet ihr einen Meister nennen, der nicht tun kann, was er will, der sich nicht selbst verändern kann, der dieses Recht nicht beansprucht? Kann eine so schwache Seele als jemand bezeichnet werden, der alle

Rechten besitzt? Ihr habt eine ehrliche Chance; der Vater gibt allen gleichermaßen. Ihr selbst seid es, die den Unterschied bewirken. Des Herzensthron ist so riesig, dass die Seelen der ganzen Welt darauf Platz haben. Er ist von solch grenzenloser Form, aber wie viele sind da, die mutig genug sind, darauf zu sitzen? Um auf dem Herzensthron zu sitzen, ist es nötig, sich Vaters von ganzen Herzen auf einen Handel einzulassen. Aus diesem Grund wird Baba als Dilwala bezeichnet (der Eine, der alle Herzen gewinnt). Er gibt euch Sein Herz und Er holt sich euer Herz. Wenn die Verhandlung beginnt, seid ihr sehr raffiniert. Ihr geht keinen Handel voll und ganz ein, sondern behaltet ein bisschen zurück. Was sagt ihr dann? „Ich werde alles nach und nach übergeben.“ Ihr zieht es vor, jeweils eine kleine Menge zu investieren. Wer den Handel auf einen Schlag vollständig abschließt: „Ich gehöre nur noch zu dem Einen“, der bleibt beständig und stabil und beansprucht in jeder Hinsicht den ersten Platz. Diejenigen, die immer nur von Zeit zu Zeit etwas loslassen/ abgeben, die ihre Füße in zwei Booten behalten, anstatt in einem Boot, befinden sich ständig im Aufruhr der einen oder anderen Form von Verwirrung/ Irritation. Sie können nicht standhaft bleiben. Wenn ihr daher einen Handel abschließen wollt, dann tut es innerhalb einer Sekunde. Brecht euer Herz nicht in Stücke! Heute löst ihr euer Herz von euch selbst und hängt es an Baba. Ihr gebt ihm ein Stück, das heißt, eine Portion. Morgen löst ihr euer Herz von euren Beziehungen und übergibt es dem Vater – ihr übergibt ihm ein zweites Stück eures Herzens, eine zweite Portion. Was wird wohl passieren, wenn ihr es auf diese Weise tut? Dann könnt ihr im Hinblick auf den Besitz des Vaters, auch nur dementsprechend das Recht auf ein Stück Seines Besitzes erlangen. Im Hinblick auf die Erfahrungen, könnt ihr dann entsprechend auch nicht all Erfahrungen machen. Indem ihr lediglich etwas erfahrt, seid ihr weder beständig erfüllt, noch ständig zufrieden. Aus diesem Grund sagen einige Kinder, dass sie bisher nicht so viel erfahren, wie sie sollten. Manche sagen, dass sie keine vollständigen Erfahrungen machen, sondern nur ein bisschen erfahren. Andere sagen, dass sie etwas erfahren, dass es aber nicht konstant bleibt. Da sie keinen vollständigen Handel abgeschlossen haben, erfahren sie es auch nicht vollständig. Sie haben nicht bedacht, dass es darum geht, den Handel in einem Rutsch abzuschließen. Weil sie immer nur ein bisschen von Zeit zu Zeit einsetzen, erfahren sie auch jeweils nur ein bisschen. In Wahrheit ist dies ein Handel, in dem man so viel Erhabenes erlangen kann. Ihr übergibt euer ganzes Herz, das vorher ziellos gesucht hat und erlangt dafür das Recht, sehr bequem auf dem Herzensthron des Vaters zu sitzen, dem Tröster der Herzen – darum geht es! Diesbezüglich ist also nicht der notwendige Mut vorhanden, sich auf diesen Handel einzulassen. Ihr seht es und ihr sprecht darüber, aber weil euch der nötige Mut fehlt, könnt ihr dieses glückliche Schicksal nicht erlangen. Es ist doch ein guter Handel, oder? Oder empfindet ihr es als harte Sache? Wenn ihr darüber sprecht, sagt ihr alle, dass es ein gutes Geschäft sei. Aber wenn ihr beginnt, es praktisch umzusetzen, macht ihr es schwer. Tatsächlich aber ist euer Geben kein wirkliches Geben. Ihr gebt Eisen und erhaltet Diamanten – ist das Geben oder Erhalten? Seid ihr also nicht einmal mutig genug, etwas zu nehmen? Aus diesem Grund wird euch gesagt, dass der grenzenlose Baba allen gleichermaßen gibt; aber obwohl alle ein- und dieselbe unbegrenzte Chance haben, sind die Nehmenden sehr verschieden. Wenn ihr die Chance ergreifen wollt, dann ergreift sie! Dann würde niemand mehr eine Beschwerde von euch darüber hören, dass es euch unmöglich wäre, etwas zu tun oder dieses oder jenes geschehen sei! „Wenn ich am Anfang gekommen wäre, hätte ich ganz nach vorn kommen können! Wenn ich all diese Umstände nicht gehabt hätte, hätte ich vorangehen können!“ Diese Beschwerden zeigen lediglich eure eigenen Schwächen. Äußere Situationen können doch nichts in Bezug auf eure ursprüngliche Stufe bewirken! In keiner Weise können Hindernisse den Einsatz derjenigen Seelen blockieren, die selbst Hindernisse zerstören können. Das Konto „Schnelligkeit“ entspricht nicht dem Konto „Zeit“.

Es ist nicht so, dass jemand, der vor zwei Jahren gekommen ist, nach vorne kommen kann, während jemand, der vor zwei Monaten gekommen ist, es nicht mehr kann. Hier geht es um den Handel innerhalb einer einzigen Sekunde! Von daher sind zwei Monate eine lange Zeit! Aber war euer Tempo ab dem Moment eures Kommens auch intensiv? Jene, deren Tempo immer intensiv ist, können viele Seelen überholen, die nachlässig geworden sind. Aus diesem Grund gilt für die gegenwärtige Zeit und die Meister, die machtvollen Autoritäten-Seelen, der Segen: „Was immer ihr für euch selbst erreichen wollt; wie viel an Fortschritt ihr auch machen wollt; wie viele Rechte ihr auch beanspruchen wollt – ihr könnt es sehr leicht tun, weil diese Zeit jetzt gesegnet ist.“ Ihr seid diejenigen Seelen, die mit dem Segen des Höchsten gesegnet sind, des Spenders aller Segen! Versteht ihr? Wenn ihr gesegnet sein wollt, dann werdet es jetzt! Später wird diese Zeit der Segen beendet sein.

Ihr werdet dann nicht mehr in der Lage sein, noch irgendetwas zu erlangen; selbst wenn ihr euch dafür anstrengt. Erlangt also jetzt alles, was immer ihr wollt. Tut jetzt, was immer ihr tun wollt! Denkt nicht nach, sondern tut entschlossen, was ihr tun wollt, und erlangt den Sieg. Achcha.

An diejenigen mit allen Rechten, die innerhalb einer Sekunde den Handel abschließen, d.h. die etwas tun, sobald es ihnen in den Sinn kommt; an diese immer mutigen, edlen Seelen, die durch die Kraft der Transformation als Meister ihre Schwächen überwinden; die so edel handeln können wie sie es möchten; an diese Meister, diese machtvollen Autoritäten, Seelen, die auf dem Herzensthron sitzen, an diese Kinder, die alle Rechte besitzen, BapDadas Liebe, Grüße und Namaste.

BapDada trifft Lehrer:

Ihr bleibt ständig im Dienst beschäftigt, indem ihr euch selbst als Dienende seht, oder? Wie sieht die spezielle Basis für erfolgreichen Dienst für euch aus? Als Diener will man stets den Erfolg, aber was ist die Basis für Erfolg? Worauf lenkt Baba heute speziell eure Aufmerksamkeit? (Auf den Verzicht). Es kann ohne Entsagung und Tapasya keinen Erfolg geben. Ein Diener zu sein bedeutet also, Entsagung und Tapasya zu verkörpern. Was ist Tapasya? Zum einen Vater zu gehören und zu niemandem sonst – das ist Tapasya in jedem Moment. Was ist Entsagung? Baba hat euch darüber sehr viel gesagt, aber in der Essenz ist es: Die Entsagung für einen Diener ist, immer leicht zu bleiben – wie auch immer die Zeit, die Probleme, die Leute auch sein mögen – und sich selbst anpassen/einfügen zu können, zum eigenen Nutzen und zum Nutzen anderer. Ganz gleich wie die Situation ist – manchmal geht es beispielsweise darum, auf den eigenen Namen/Ruhm zu verzichten, manchmal auf eure Sanskars, manchmal auf nutzlose Gedanken, manchmal auf begrenzte materielle Ausstattung – ihr solltet in der Lage sein, eure Stufe gemäß der Situation und der Zeit erhaben zu halten. Welche Art von Verzicht auch erforderlich für euch sein mag, es ist notwendig, es zu tun und sich anzupassen: Das nennt man: „Die Verkörperung von Verzicht zu sein.“ Entsagung, Tapasya und dann Dienst. Entsagung und Tapasya sind die Basis für erfolgreichen Dienst. Werdet solche Verzichtenden, dass es keine Arroganz in diesem Verzicht gibt, keine Arroganz darüber, worauf ihr alles verzichtet habt. Wenn ihr auch nur diesen Gedanken habt, ist es keine Entsagung mehr.

Ein Dienender setzt die Hinweise von den Senioren sofort praktisch um. Wenn ihr eine Anweisung erhaltet, Menschen zu helfen, dann versucht nicht zu beweisen, dass ihr es besser wisst. Ihr mögt sogar Recht haben, aber sobald ihr eine Anweisung von den Seniors bekommt, Leuten zu helfen, dann sagt immer, „Ja sicher (ha ji), ich bin bereit (ji hazir)!“ Das ist die Besonderheit von Dienenden. Das ist kein Verbeugen oder Erniedrigen des Selbst, sondern dadurch werdet ihr großartig. Manchmal denken einige von euch, dass sie, wenn sie das tun, sich selbst herabsetzen; dass ihr Name entwertet oder ihre Persönlichkeit abgewertet würde. Aber nein! Zu akzeptieren bedeutet hier, selbst aller Achtung würdig zu sein. Andere zu achten bringt die Selbstachtung. Seid daher solche Diener, dass ihr sogar auf Achtung und Prestige für euch selbst verzichtet. Was wollt ihr denn mit vorübergehender Achtung und Prestige anfangen? Folgsam zu sein – das heißt Achtung und Prestige für alle Zeit!

Wollt ihr also alles für immer und ewig einfordern oder nur für den Augenblick? Ein Diener ist immer bereit, auf all diese Dinge zu verzichten. Sobald ein Senior etwas sagt, tut es! Solche speziellen Helfer werden von Gott und der Welt geliebt. Sich zu verbeugen bedeutet hier, der Träger der Frucht des Erfolges zu sein. Mit diesem Verbeugen (ja zu sagen) macht ihr euch nicht klein, sondern ihr füllt euch mit der Frucht des Erfolges an. Zu der Zeit mag es so aussehen, als ob euer Ansehen geschmälert wäre; dass die andere Person größer wäre und ihr kleiner; dass ihr selbst unterdrückt und die andere Person hoch gestellt worden sei. Aber das alles ist ein Spiel von nur einer Sekunde. Es kann innerhalb einer Sekunde eine Niederlage geben und in der nächsten Sekunde Sieg. Die Niederlage einer Sekunde ist ein Verlust für alle Zeit. Sie macht euch zu Teilhabern der Monddynastie, die Pfeil und Bogen halten. Dagegen ermöglicht euch der Sieg innerhalb einer Sekunde, konstantes Glück zu erlangen – symbolisiert vom Flöte spielenden Krishna. Es gibt einen Unterschied zwischen jemandem aus der Monddynastie, der Pfeil und Bogen hält, und jemandem, der eine Flöte spielt. Es geht also nicht um eine Sekunde, sondern diese Sekunde ist die Basis für alle Zeiten. Versteht dieses Geheimnis und geht immer weiter voran. Ihr habt Vater Brahma gesehen: Brahma Baba hat sich selbst so klein gemacht! Er wurde so ein folgsamer Diener, dass er sogar stets dazu bereit war, die Füße der Kinder zu massieren. „Die Kinder sind vorn – sie sind mir voran! Die Kinder können bessere Klassen geben als ich es kann!“ Er sagte nie: „Ich zuerst!“ Er sagte: „Die Kinder zuerst! Die Kinder vorne weg!“ Er sagte, dass die Kinder die Senioren seien.

Sich selbst klein zu machen, bedeutet also nicht, sich zu erniedrigen, sondern sich selbst erhaben zu machen. Jemanden mit solchem Verhalten nennt man einen echten, erstklassigen, würdigen Diener. Das ist doch euer aller Ziel, nicht wahr? In Gujarat sind viele Helfer aufgetaucht. Aber die Flüsse Gujarats fließen lediglich in Gujarat. Seid nicht nur Wohltäter für Gujarat! Werdet Welt-Wohltäter! Bleibt konstant „immer bereit“! Welche

Ratschläge ihr heute auch erhaltet, sagt „Ja“ dazu! „Was wird passieren? Wie wird es geschehen?“ Warum sollte ein Verwalter darüber nachdenken, was passieren wird und wie es geschehen wird? Stellt euch selbst stets zur Verfügung und bleibt stets jenseits der Ereignisse. Dann seid ihr distanziert von Anhänglichkeit und Abhängigkeit! Heute seid ihr hier und morgen könntet ihr überall hingehen und jenseits von allem bleiben. Wenn ihr denkt, dass ihr hierbleiben solltet, dann wird es ein bisschen das Gefühl geben: „Ich muss andere dazu inspirieren, dies und das zu werden; ich muss dies tun...“ Heute seid ihr hier und morgen dort. Ihr seid Zugvögel. Heute sitzt ihr auf einem Ast und morgen auf einem anderen Ast. Somit bleibt eure Stufe über den Dingen – jenseits! Die geistige Stufe sollte immer jenseits bleiben können. Selbst wenn ihr euch irgendwo 20 Jahre aufgehalten habt, bleibt konstant „immer bereit“! Denkt nicht; „Wie soll das gehen?“ Dies bezeichnet man als großes Entsagen. Achcha.

Blessing: Füllt eure Schürzen mit Gottes Segen, erkennt die Bedeutung des Übergangszeitalters und werdet Beherrscher Mayas.

Eine Sekunde der Zeit des Übergangs ist wichtiger als ein ganzes Jahr der übrigen Zeitalter. Wenn ihr in dieser Zeit eine Sekunde verliert, dann ist es keine Sekunde, sondern ihr verliert sehr, sehr viel. Seid euch dessen immer bewusst und ihr werdet in jeder Sekunde stets Gottes Segen erhalten. Maya kann diejenigen nicht erreichen, deren Schürzen vor lauter Segen Gottes ständig überfließen. Sie wird schon von der Ferne anfangen wegzurennen. Zeit zu sparen bedeutet also, sich intensiv einzusetzen. Sich intensiv zu bemühen bedeutet also, Maya immer zu beherrschen.

Slogan: Die Folgsamen sind würdig, sowohl vom Vater als auch von der Familie Segen zu erhalten.

*** Om Shanti ***